



Claudia Troksa  
Stellvertretende Schulleiterin  
Sprachlernkoordinatorin  
Schule Bandwikerstraße 56-58  
22041 Hamburg

Aktualisiert und evaluiert:  
Schuljahr 2011 / 2012

## **Schulspezifisches Sprachförderkonzept der Schule Bandwikerstraße**

- 1. Tabellarische Übersicht der Maßnahmen zur Sprachförderung**
- 2. Verteilung der Kinder mit ausgeprägtem Förderbedarf im Schuljahr  
2011 / 2012**
- 3. Fallkonferenzen zur Sprachförderung**
- 4. Additive Sprachförderung**
- 5. Sprachförderlehrer/innen**
- 6. Integrative Sprachförderung**
- 7. Durchgängige Sprachbildung**
- 8. Nachhaltigkeit der Förderung**
- 9. Einbeziehung der Eltern**
- 10. Schulleitung**

## 1. Tabellarische Übersicht der Maßnahmen zur Sprachförderung:

Zeitraum	Beschreibung
2005 / 2006 bis 2011 / 2012	Erstellung eines schulbezogenen Konzepts mit additiver Sprachförderung, Aktualisierung und Evaluation mindestens einmal pro Schuljahr.
2005 / 2006 2006 / 2007	Bereitstellung, Einsatz und Beratung der Förderlehrkräfte zu den diagnostischen Verfahren (z. B. HSP, HLP, Stolperwörterlesetest, C3 – und C4 Test).
2005 / 2006 2006 / 2007	Beratung und Unterstützung der Lehrkräfte bei der additiven Sprachförderung, z. B. bei der Erstellung individueller Förderpläne (während der Fallkonferenzen, Gesamtkonferenzen und in individuellen Beratungsgesprächen).
2005 / 2006 2006 / 2007	Leitung von Fallkonferenzen und Gesamtkonferenzen. Regelmäßige Treffen in beiden Schuljahren.
2005 / 2006 2006 / 2007	Anleitung für den Einsatz von Evaluationsinstrumenten (für die Überprüfung der Fortschritte in der Förderung). SLK nimmt an einer Qualifizierung für die schulinterne Evaluation teil (Evaluationsberaterin).
2005 / 2006 2006 / 2007	Unterstützung der Klassenlehrerinnen bei der Schullaufbahnberatung bezüglich der additiv geförderten Kinder.
2005 / 2006 2006 / 2007	Beratung und Unterstützung der Schulleitung zum Beispiel beim Stundenplanbau, bei der Betreuung und bei der Vertretung der additiven Sprachfördergruppen.
2006 / 2007 2007 / 2008	Verpflichtende Fortbildungsplanung in der Sprachförderung mit einzelnen Kolleginnen, aber auch mit dem Gesamtkollegium. Verpflichtende Einführung von Sprachstrukturübungen / Sprachtraining (ZLV).
2005 / 2006 2006 / 2007	Elternarbeit (z. B. schriftliche Informationen, Elternratssitzungen).
2005 / 2006 2006 / 2007	Kontakt zu außerschulischen Einrichtungen im Stadtteil (z. B. Stadtteilbüro Dulsberg, Veranstaltungen zur Sprachförderung).

2007 / 2008	Erfolgreiche Umsetzung der additiven Sprachförderung (mehr als 20 % der additiv geförderten Kinder können die Fördermaßnahme wieder verlassen).
2008 / 2009	<p>Einsatz der standardisierten Tests MÜSC, BISC, HLT, BAKO und Grammatiktest Klassenstufe 3 und 4 (ZLV). Verpflichtende Fortbildung des Kollegiums mit mindestens 6 Stunden zur Sprachförderung. Beginn der Qualitätskontrolle in den Sprachfördergruppen durch Hospitationen der SLK.</p> <p>Die Rückmeldung über die Sprachfördermaßnahmen im Schuljahr 2008/09 vom LIQ ergibt, dass an unserer Schule 64,5 % der geförderten Schülerinnen und Schüler einen überdurchschnittlichen Lernzuwachs erzielt haben, an allen Schulen betrug der Prozentanteil 42,4 %. Das heißt, die additive Sprachförderung zeigt an der Schule Bandwirkerstraße deutliche Wirkung, sodass diese Schülerinnen und Schüler zur Gesamtschülerschaft aufschließen konnten. Auch der „Drehtüreffekt“, bei dem Schülerinnen und Schüler, die zuvor schon einmal additiv gefördert wurden und dann nach einem Anstieg der Leistungen aus der Förderung entlassen worden waren, jedoch zum späteren Erhebungszeitpunkt erneut die Kriterien der additiven Förderbedürftigkeit erfüllten, blieb an unserer Schule aus und lag bei 0 %!</p> <p>Aufgrund der erfolgreichen Umsetzung des Sprachförderkonzepts an unserer Schule erfolgt eine Einladung vom LI Fachbereich Deutsch Sprachförderung zur „Ersten Sprachfördertagung Schlüsselkompetenz Sprache“. Auf dem Markplatz der Veranstaltung wird unter der Überschrift „Mit ganzheitlichem Konzept erfolgreich ans Ziel ...“ von der SLK unser Sprachförderkonzept mit Fotos und Dokumentationen vorgestellt.</p>
2009 / 2010	<p>Weiterhin: Einsatz der standardisierten Tests MÜSC, BISC, HLT, BAKO und Grammatiktest Klassenstufe 3 und 4. Weiterhin: verpflichtende Fortbildung der Sprachförderlehrerinnen.</p> <p>Qualitätskontrolle in den Sprachfördergruppen durch Hospitationen der SLK.</p>

	<p>Ergebnisse aus der Evaluation: Vor allem im Anfangsunterricht muss auf die phonologische Bewusstheit geachtet werden. Die Deutschlehrerinnen müssen gemeinsam mit den Sprachförderlehrerinnen in diesem Bereich gezielt fördern.</p>
<p>2010 / 2011</p>	<p>Einsatz der standardisierten Tests MÜSC, BISC, HLT, BAKO und Grammatiktest/ Wortschatztest Klassenstufe 3 und 4. Die HSP ist schon seit Langem ab 2.Halbjahr 1.Klasse für alle Klassen verbindlich. Der Stolperwörterlesetest wird ab Klasse 2 zum Schuljahresende durchgeführt, die HLP wird im Bedarfsfall eingesetzt. HAVAS in der Vorschule ist Pflicht.</p> <p>Verpflichtende Fortbildung der Sprachförderlehrerinnen mit mindestens 3 Stunden zur Sprachförderung (wird beibehalten). Qualitätskontrolle in den Sprachfördergruppen durch Hospitationen der SLK.</p> <p>Die Rückmeldung des LIQ zeigt für das Schuljahr 2009 / 2010, dass unser Erfolgsquotient nicht mehr über dem Durchschnitt liegt. Wir haben nun auch „Drehtürkinder“. Diese Ergebnisse werden auf den folgenden Konferenzen Thema sein, um über die möglichen Ursachen zu sprechen.</p> <p>April 2010: Durch die Eröffnung der Lesestadt ist ein qualitativ hochwertiger Raum an unserer Schule entstanden, der es möglich macht, individuellen und auch kompetenzorientierten Sprachförderunterricht in einer außergewöhnlichen, entspannten Atmosphäre durchzuführen.</p> <p>Die SLK wird vom LI Fachbereich DaZ und Herkunftsprache zur „Sprachfördertagung Schlüsselkompetenz Sprache – Durchgängige Sprachförderung“ eingeladen, mit der Bitte die Lesestadt vorzustellen. Auf dem Weg zu einem schuleigenen Curriculum „Sprachbildung in allen Fächern“ ist die regelmäßige Nutzung unserer Lesestadt ein wichtiger Baustein und deren Präsentation auf dem Marktplatz wurde von anderen Schulen sehr interessiert und begeistert aufgenommen.</p> <p>Bericht der Schulinspektion: Insgesamt zeigt unsere</p>

	<p>Schule, dass wir systematische Maßnahmen in dem Bereich „Förderkonzepte entwickeln“ ergreifen müssen. Lediglich das Sprachförderkonzept ist etabliert, wird jedoch im beobachteten Unterricht nicht konsequent umgesetzt. Dieses Ergebnis bedeutet, dass weiterhin an der Qualität des Sprachförderunterrichts gearbeitet werden muss und auch andere Konzepte wie z. B. „Fordern und Fördern“ erarbeitet werden müssen.</p>
2011 /2012	<p>Es gibt laut BSB keine verpflichtende ZLV für die Sprachförderung mehr. Die Umsetzung des Konzepts soll das LI begleiten.</p> <p>An unserer Schule bleiben die schon laufenden ZLVs weiterhin verpflichtend.</p> <p>Ergebnisse der Evaluation für dieses Schuljahr: Um die Erfolge in der Sprachförderung zu verbessern, wurden von der SLK aus den Vorlagen und Vorgaben des LIQ sowie den Erfahrungen der letzten Jahre schulspezifische Förderpläne die Bereiche Vorläuferfertigkeiten für den Schriffterwerb, Sprachentwicklung, Lesen und Rechtschreibung erstellt. Diese müssen für additiv sowie für integrativ zu fördernde Kinder erstellt, fortlaufend ergänzt und mit den Eltern besprochen werden. Auf den von der SLK geleiteten Fallkonferenzen wurden die Förderpläne besprochen und zur Erprobung ausgegeben. Neues Fördermaterial wurde vorgestellt, welches auf die individuellen Sprachförderschwerpunkte eingeht. Die Qualität einer Sprachförderstunde ist immer auch abhängig von dem eingesetzten Material.</p>
2011 / 2012	<p>Gesamtkonferenz zum Thema „Durchgängige Sprachbildung“, Leitung: SLK. Ergebnisse / Aufträge: Alle Lehrkräfte werden das Sprachtraining und mindestens ein Verbenspiel unabhängig vom Fach durchführen. Die Evaluation erfolgt auf einer weiteren Konferenz mit den Klassen- sowie Fachlehrkräften.</p> <p>Family Literacy: Nach den Herbstferien beginnt an unserer Schule der erste FLY-Kurs in den Vorschulen. Er soll die Fähigkeiten der Eltern stärken, den Schriftspracherwerb ihrer Kinder auch zuhause besser zu begleiten. Eltern und Lehrer unterstützen gemeinsam die Förderung der Kinder. Die</p>

	Vorschulpädagogin sowie die SLK sind für dieses Modell ausgebildet. FLY wird ein Bestandteil des schulspezifischen Sprachförderkonzepts. An einem FLY-Konzept, das auf diese besondere Art der Förderung eingeht, wird in diesem Schuljahr gearbeitet.
--	--

## 2. Verteilung der Kinder mit ausgeprägtem Förderbedarf im Schuljahr 2011 / 2012

Klassenstufe	Halbjahr	VSKa	VSKb	1a	1b	2a	2b	3a	3b	4a	4b
<b>additiv</b>	<b>1</b>	4	2	4	6	6	7	6	7	9	4
	<b>2</b>										
<b>integrativ</b>	<b>1</b>	0	3	2	1	8	0	10	4	10	2
	<b>2</b>										
<b>gesamt additiv</b>	<b>1</b>	6		10		13		13		13	
	<b>2</b>										

Im 1. Schulhalbjahr werden an unserer Schule insgesamt 55 Kinder additiv und 40 Kinder integrativ gefördert.

## 3. Fallkonferenzen zur Sprachförderung

Organisation:

Mindestens zweimal im Schuljahr finden Fallkonferenzen für jede Klassenstufe unter Vorsitz der SLK statt. Auf diesen Konferenzen wird über die Gruppeneinteilung, über den Förderschwerpunkt, über den individuellen Förderplan und über die Fördermaterialien für das einzelne Kind gesprochen.

Während des laufenden Schuljahres finden immer wieder anlassbezogene Fallkonferenzen zwischen den Beteiligten statt. Diese Besprechungen werden im Förderplan des Kindes vermerkt.

Teilnehmer:

An den Fallkonferenzen mit Leitung der SLK nehmen alle Kollegen, die an der Sprachförderung der betreffenden Klassenstufe beteiligt sind, teil.

Zu den anlassbezogenen Fallkonferenzen treffen sich die Deutschlehrerinnen und die Sprachförderlehrerinnen.

Durchführung:

Zu den gemeinsamen Fallkonferenzen lädt die SLK alle Beteiligten ein, sie erstellt die Tagesordnung, aus der die Themen sowie die erforderlichen Unterlagen für die Besprechungen hervorgehen.

Die Protokollführung übernimmt die SLK. Die anlassbezogenen Fallkonferenzen werden von den Teilnehmerinnen auf den individuellen Förderplänen dokumentiert.

Ergebnisse / Evaluation:

Durch die Pflicht zur Führung der individuellen Förderpläne der additiv und integrativ zu fördernden Schülerinnen und Schüler werden die Ergebnisse aus den Fallkonferenzen, die sprachlichen Ziele, die Lernausgangslage und die Erfolgskontrollen dokumentiert und bei Bedarf evaluiert.

#### **4. Additive Sprachförderung**

Additive Fördermaßnahmen finden grundsätzlich nach dem Regelunterricht statt, die Teilnahme ist verbindlich. Dadurch wird sichergestellt, dass kein Unterricht versäumt wird, und die individuelle Lernzeit wird erhöht. Die Gruppengröße richtet sich nach dem Förderschwerpunkt aufgrund der Diagnose. Es gibt Gruppen für die Sprachentwicklung, die Vorläuferfertigkeiten für den Schriftspracherwerb, für das Lesen und für die Rechtschreibung. Die Größe der Gruppen darf zwölf Kinder nicht überschreiten, zumeist sind die Gruppen jedoch nicht größer als 10 Schülerinnen und Schüler. Die Verteilung der Förderstunden erfolgt auf Grundlage der Prämisse der Frühförderung (VSK, Klasse 1 und 2). Stellt sich jedoch heraus, dass aufgrund der Diagnose in den Klassenstufen 3 und 4 vermehrt additiv zu fördernde Kinder sind, werden die Förderstunden dort erhöht. Für jedes Kind wird der Diagnose entsprechend ein individueller Förderplan erstellt.

Diagnose

<b>Klassenstufe</b>	<b>Test</b>
VSK	HAVAS, BISC
Klasse 1	MÜSC, HLT1, HLP1, Stolperwörterlesetest 1, HSP1
Klasse 2	C Test Deutsch 2, Grammatiktest Deutsch 2, Wortschatztest Deutsch 2, BAKO, HLP, Stolperwörterlesetest, HSP
Klasse 3	C Test Deutsch 3, Grammatiktest Deutsch 3, Wortschatztest Deutsch 3, BAKO, HLP,

	Stolperwörterlesetest, HSP
Klasse 4	C Test Deutsch 4, Grammatiktest Deutsch 4, Wortschatztest Deutsch 4, BAKO, HLP, Stolperwörterlesetest, HSP

Die Instrumente werden von der SLK bereitgestellt. Für Fragen stehen die SLK und auch die Sprachförderlehrerinnen zur Verfügung. Die Gruppentests werden in Absprache mit den Sprachförderlehrerinnen von der Deutschlehrerin durchgeführt und ausgewertet. Die Zuständigkeiten werden immer auf den Fallkonferenzen thematisiert und geklärt. Die Eingabe in das Schulportal erfolgt von den Sprachförderlehrkräften immer in Kooperation mit den Klassenlehrerinnen und der SLK. Die SLK hat das Kollegium im Umgang mit dem Schulportal fortgebildet, neue Lehrkräfte werden von ihr ausführlich informiert. Auf den Fallkonferenzen werden die Eingaben von der SLK besprochen und gegebenenfalls Änderungen vorgenommen.

Materialien für die Sprachförderung werden von der SLK angeschafft. Jedes Schuljahr werden die Sprachförderlehrerinnen gebeten Anschaffungswünsche der SLK mitzuteilen. Es gibt einen Sprachförderschrank, aus dem die Materialien für die jeweilige Sprachförderstunde entliehen werden können, bei längerfristigem Bedarf ist die SLK zu informieren. Die SLK hat eine Liste der vorhandenen Materialien erstellt, auch mit Zuordnung zu den Sprachförderbereichen. Die Materialien werden dadurch inventarisiert, die Liste wird bei Neuanschaffungen aktualisiert und liegt dem Kollegium vor. Auch im Sprachförderschrank befindet sich eine Auflistung der vorhandenen Materialien.

## **5. Sprachförderlehrer/innen**

An unserer Schule wird die Auswahl der Kolleginnen nach deren Qualifikation getroffen. Dies bedeutet, dass Deutschlehrerinnen und / oder Klassenlehrerinnen für die Sprachförderung bevorzugt werden. Die SLK ist bei der Stundenplanerstellung mit den von ihr erarbeiteten Vorschlägen dabei. Durch verbindliche Fortbildungen der Sprachförderlehrerinnen in jedem Schuljahr wird der Einsatz qualifizierter Kolleginnen gewährleistet. Darüber hinaus finden Konferenzen zum Thema Sprachförderung auch mit dem Gesamtkollegium statt. Von der SLK ist eine Aufgabenbeschreibung für die Sprachförderlehrkräfte erstellt worden, diese liegt dem Kollegium vor und wird bei Bedarf evaluiert. Dies ist besonders bei Neuzugängen im Kollegium sehr hilfreich, die sich dadurch im Umgang mit der Sprachförderung an unserer Schule besser orientieren können.

## 6. Integrative Sprachförderung

Im Rahmen des Regelunterrichts erfolgt die Sprachförderung im Wesentlichen integrativ. Dies ist Aufgabe jeder (Fach-)Lehrkraft, die dafür Sorge tragen muss, dass die Schülerinnen und Schüler die erforderlichen sprachlichen Mittel erwerben können, die sie benötigen, um die vielfältigen Lernsituationen zu bewältigen. Die sprachlichen Fertigkeiten der Lerngruppe müssen bekannt sein, durch die Ergebnisse der Diagnoseinstrumente, durch Beobachtungsbögen für Fachlehrer, durch subjektive Lehrereinschätzung und durch die Beratung in Fallkonferenzen. Hinzu kommen die sprachlichen Besonderheiten des Lerngegenstandes, die vor allem im Fachunterricht Berücksichtigung finden müssen. Den sprachlichen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, wie Hörverstehen, Lesestrategien, mündlicher Sprachgebrauch und schriftsprachliche Fertigkeiten, ist mit den geeigneten Methoden und Sozialformen zu begegnen. Dazu gehören das individualisierte Lernen, kooperative Lernformen, Helfersysteme, aber auch das Plenum. Die Lehrkräfte müssen über Kompetenzen verfügen, um individuelle sprachliche Lernprozesse begleiten zu können. Aufgrund der Lernausgangslage werden sprachliche Ziele abgeleitet und eine dafür geeignete Unterrichtsgestaltung geschaffen. Die Individualität der Schülerinnen und Schüler muss wahrgenommen und ihre Lebenswelt miteinbezogen werden. Der Austausch der Lehrkräfte von Erfahrungen und gegenseitige Hilfe ist ein Garant für den Erfolg der Sprachförderung. Die Schülerinnen und Schüler sollen folgende Kompetenzen erwerben: Sie reflektieren den eigenen Lernprozess, sie legen Lernziele in unseren Kompetenzrastern fest, schätzen den eigenen Leistungsstand ein, sie verfügen über geeignete Lernstrategien und Arbeitsmethoden und sie nutzen moderne Medien adäquat.

Um die Ziele der integrativen Sprachförderung zu erreichen, sollten Doppelbesetzungen möglich gemacht werden, um Lerngruppen zu teilen. Dies ist an unserer kleinen Schule mit wenigen Lehrkräften nicht immer möglich. Im Unterricht muss daher besonders darauf geachtet werden, den Schülerinnen und Schülern differenziertes Lernmaterial zur Verfügung zu stellen.

Kinder, die in der Diagnose ein unsicheres Leistungsergebnis erzielen, erhalten seit diesem Schuljahr einen individuellen Förderplan für die integrative Sprachförderung. Dieser wird von der Klassen-/ Deutschlehrkraft geschrieben und im Jahrgangsteam besprochen. Die SLK hat diese für unsere Schule erstellten Förderpläne auf den Fallkonferenzen ausgegeben und der Umgang mit diesen Plänen wurde besprochen.

## **7. Durchgängige Sprachbildung**

In diesem Schuljahr fand unter Leitung der SLK eine Konferenz für das Kollegium mit dem Thema „Durchgängige Sprachbildung statt. Ausgangspunkt dieser Konferenz war es, dem Kollegium die Definition und Ziele einer durchgängigen Sprachbildung näher zubringen.

Durchgängige Sprachförderung findet in jedem Unterricht und in allen Schulstufen und –formen statt, denn die Schülerinnen und Schüler erwerben mit den fachlichen Inhalten zugleich auch die sprachlichen Mittel für deren Verständnis und Bearbeitung. Die Lehrkräfte müssen ihren Unterricht sprachbewusst gestalten, um sicherzustellen, dass sprachliche Schwierigkeiten nicht das Verständnis von Fachinhalten be- oder verhindern. Das Ziel der durchgängigen Sprachbildung besteht darin, allen Schülerinnen und Schülern einen Zugang zur Fach- und Bildungssprache zu ermöglichen. Um einen fach- und bildungssprachförderlichen Unterricht durchzuführen, gehört die Kenntnis der Lehrkräfte über die Besonderheiten von Fach- und Bildungssprache.

Durchgängige Sprachförderung ist Aufgabe der gesamten Schule, für die Initiierung eines sprachförderlichen Schulkonzeptes ist die SLK zuständig. Die Entwicklung erfolgt in Kooperation mit den Jahrgangsteams und der Steuergruppe. Als Ergebnis soll ein Curriculum „Sprachbildung in allen Fächer“ entwickelt werden, das klassen- und/oder stufenübergreifend eingeführt wird. An unserer Schule haben wir einige gute fachspezifische schulinterne Curricula, die unbedingt zu diesem Konzept hinzugezogen werden sollten. Um zu vermeiden, dass ein Curriculum „Sprachbildung in allen Fächern“ keine oder kaum Verbindungen zu unserer geleisteten und bewährten Arbeit hat, sollte es in ein Schulcurriculum eingebunden werden, in dem sich alle Fächer, unser Leitbild, das Schulprogramm, unsere Projekte und unsere Leistungsrückmeldungen wiederfinden. Dies ist eine große Schulentwicklungsaufgabe für die Zukunft unserer Schule, denn dort gehört auch die Entwicklung des Konzepts „Fordern und Fördern“ hinein, der Umgang mit der Inklusion und die Ausgestaltung der GBS.

## **8. Nachhaltigkeit der Förderung**

Um den „Drehtüreffekt“ zu vermeiden und den Erfolg der Sprachförderung nachhaltig zu sichern, muss die Förderung auch nach den ersten Lernerfolgen fortgesetzt werden. Im Sinne dieser Nachhaltigkeit beträgt der Beobachtungszeitraum für Schülerinnen und Schüler in der Sprachförderung zwei Jahre. Sollte ein Kind innerhalb dieses Zeitrahmens die additive Förderung beenden können, muss eine verbindliche integrative Förderung auf der Grundlage der bereits erstellten individuellen Förderpläne erfolgen. Durch die Diagnose wird der Lernfortschritt fortlaufend überprüft.

## **9. Einbeziehung der Eltern**

Informations- und Beratungsgespräche sind mit allen Eltern von additiv geförderten Schülerinnen und Schüler verbindlich zu führen. Die Sprachförderung muss in den Lernentwicklungsgesprächen thematisiert werden und es kann eine schriftliche Lernvereinbarung mit der Schülerin oder dem Schüler, den Eltern und Lehrkräften in Bezug auf die weitere Sprachförderung getroffen werden. Im nächsten Schuljahr sollte überlegt werden, ob wir unsere Kompetenzraster mit der Sprachförderung ergänzen. Um eine Überfrachtung der Leistungsrückmeldung zu vermeiden, haben wir davon noch Abstand genommen.

Die individuellen Förderpläne für die additiv sowie für die integrativ zu fördernden Kinder beinhalten die Pflicht der Lehrkräfte diese mit den Eltern zu besprechen und dieses Gespräch auch zu dokumentieren. Dadurch ist gewährleistet, dass die Eltern über den Lernstand ihres Kindes informiert sind und die Bereiche der Förderung kennenlernen. Sie können Fragen stellen und bei Interesse auch Hilfe für die Förderung zuhause bekommen.

Die SLK gibt zu Beginn jedes Schuljahres Informationen über die Sprachförderung in schriftlicher, sowie bei der Einschulung in mündlicher Form heraus. Die SLK bietet Eltern bei Fragen zum Konzept und der Umsetzung bei Bedarf Gesprächstermine an, bei Unstimmigkeiten erfolgen auch Gespräche mit Beteiligung der Lehrkräfte. Auf Wunsch stellt die SLK das Sprachförderkonzept auf Elternabenden und auf Elternratssitzungen vor.

Seit diesem Schuljahr findet an unserer Schule Family Literacy (FLY) in den Vorschulklassen statt. In diesem Projekt arbeiten die Eltern aktiv in der Sprachförderung mit. Die FLY-Gruppe trifft sich wöchentlich, dort unterstützen Eltern und Lehrer gemeinsam die Förderung ihrer Kinder. Ziel ist es, die Fähigkeiten der Eltern zu stärken den Schriftspracherwerb ihrer Kinder zuhause besser zu begleiten.

## **10. Schulleitung**

Seit Einführung des Sprachförderkonzepts wird die SLK bei der Umsetzung von der Schulleitung engagiert unterstützt. Durch eine fortwährende Kommunikation der Schulleitung mit der SLK erfolgt diese Umsetzung des Sprachförderkonzeptes auch bei Problemen immer in Absprache. Die Schulleitung erhält die Protokolle der Sprachförderkonferenzen und hat Einsicht in die Dokumentationen der Sprachförderarbeit an unserer Schule. Der Stundenplan wird immer von der Schulleitung und der SLK gemeinsam erstellt. Dabei hat die SLK für den zweckgebundenen Einsatz der Ressourcen für die additive Sprachförderung Vorschläge ausgearbeitet, denn sie sind im Rahmen des Monitorings nachzuweisen. Es gibt klare Verantwortlichkeiten zwischen der Schulleitung und der SLK. Die SLK ist bei den

Bilanzierungsgesprächen dabei und erstellt hierfür den Berichtsbogen. Ohne eine gute Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und SLK wären viele erfolgreichen Vorhaben und Veränderungen in Bezug auf die Sprachförderung an unserer Schule nicht möglich.